

ZEIT **END** FÜR KINDER UND IHRE FAMILIEN

Heft 24 | 2. Ausgabe 2022



**Brettspiel
Familienreise**
Seiten 6-7

**Meine
Familie
und ich**
Seite 11



**Was magst du an deiner Familie?
Wir haben 100 Kinder befragt**

s.5

Hinter den Kulissen einer betreuten Wohngruppe

s.8

Familienrituale und Traditionen

s.10

Liebe Kinder, liebe Familien,

Vater, Mutter, Kind – so sieht meine Familie aus. Es gibt jedoch verschiedene Modelle, die wir finden, um zusammenzuleben. Neben der klassischen Kernfamilie gibt es noch Einelternfamilien, Stieffamilien, gleichgeschlechtliche Familien, Adoptivfamilien und Pflegefamilien. Aber Familie ist noch viel mehr als das. Eine Familie ist eine ganz besondere Gemeinschaft, in der man einander vertraut, sich liebt, sich gegenseitig respektiert und füreinander da ist. Die 24. Ausgabe der Zeit(ung) für Kinder betrachtet das, was auch Kinder in ihren Familien erleben. Wie gestalten Familien ihren Alltag, welche ei-

genen Rituale und Regeln leben sie gemeinsam und wie bewältigen sie Krisen? All das geschieht oft ähnlich, teilweise aber auch sehr unterschiedlich. Was bedeutet Familie für euch? Und wer gehört alles zu eurer Familie? Wir zeigen euch, was Familie alles sein kann und warum es so schön und wichtig ist, eine Familie zu haben. Was Kinder in unserem Landkreis an ihrer Familie mögen und was sie am liebsten gemeinsam machen, haben wir herausgefunden. Freut euch auf ein spannendes Gesellschaftsspiel, bei dem ihr eine kleine Familienreise durch unseren Landkreis mit Illustrationen aus dem Landkreis-Wimmelbilderbuch machen könnt. Vielleicht findet ihr auf eurer Reise noch das Eine oder Andere über die Familien eurer Spielpartner heraus. Lest etwas über Traditionen und Rituale und welche Bedeutung sie für uns haben. Sicherlich habt ihr zu Hause auch bestimmte Rituale, die euch durch den Alltag begleiten und auf die ihr nicht verzichten wollt.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen, Spielen und Entdecken.

Euer Dr. Stephan Meyer,
Landrat des Landkreises Görlitz



Impressum

Redaktionsleitung:

– Sven Mimus
Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH (ENO mbH)

Redaktion:

– Ariane Archner · ENO mbH
– Romy Stefanie Becker · Landkreis Görlitz, Abteilung Strukturentwicklung, Wirtschaftsförderung und Internationale Beziehungen
– Nicole Blana · Hochschule Zittau/Görlitz, Studiengang Kindheitspädagogik
– Anne Funke · Netzwerkbüro Kinderschutz und Frühe Hilfen
– Mandy Annette Hergesell · Landkreis Görlitz, Fachberatung Kindertagesstätten
– Stefan Walter · Landkreis Görlitz, Sachgebiet Integration
– Ricarda Wild-Noisten · ENO mbH

Redaktionsschluss: 11. November 2022

Gestaltung: Katarzyna Krzyżanowska · ENO mbH

Druck: Görlitzer Werkstätten e.V.

Auflage: 10.000 Exemplare

Bildnachweise:

© iracoma, © sudowoodo, © Tartila, © bukhavets, © thruer, © solodkayamari,
© osame / Adobe Stock, © Peter Ernst Illustrationen, © Unbezahlarland,
© Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien

Alle in dieser Ausgabe verwendeten Personenbezeichnungen gelten generell für alle Geschlechter und sind nicht diskriminierend zu verstehen.

Herzlichen Dank an alle Ermöglicher und befragten Kinder.

Alle Ausgaben sind online unter
zfk.landkreis.gr veröffentlicht.

Lob, Kritik, Anregungen?
Bitte E-Mail an:
zeitung-fuer-kinder@kreis-gr.de



Interview mit Hannah

Hannah ist eine junge Studentin der Sozialwissenschaften der Hochschule Zittau/Görlitz und kommt aus unserem Landkreis Görlitz.

Hallo Hannah, bitte erzähle etwas über dich und deine Familie, was du anderen Familien und ihren Kindern gern mitteilen möchtest. Ich komme aus einer Großfamilie, habe 4 leibliche Geschwister und 3 Pflegegeschwister, da ist immer was los bei uns zu Hause. Meine Freundinnen fanden das bei mir zu Hause immer so schön.

„Es ist immer jemand da!“

Als ich in der Grundschule war, fand ich das schrecklich zu erzählen, dass ich aus einer Großfamilie komme, ich habe deshalb oft gesagt, ich habe zwei Schwestern. Ich spürte von den Erwachsenen irgendwie Vorurteile, sie achteten mehr auf mich. Sie waren skeptisch, wie unsere Familie das schafft. Meine Eltern waren voll berufstätig und die Meinung im Dorf war: „Das schaffen die niemals!“ Von meiner Mutter habe ich so eine Art Motto gespürt: „Ich muss zeigen, ich hab's drauf!“ Wir haben eine gute Organisation. Die Kinder lernen viel voneinander, sind schnell selbstständig und übernehmen viele Aufgaben. Ich habe mir viel von meiner Schwester abgeguckt. Wir organisieren alle den Alltag mit. Als ich noch in der Schule war, konnte mich immer jemand abholen oder wohin bringen. Die Geschwister helfen sich sehr stark untereinander und sind dadurch sehr eng zusammen. Man muss sich aber auch durchsetzen zu Hause, „hört mir mal zu“!

Wir wohnen auf einem großen Dreiseithof mit zwei Schafen, drei Katzen und einem Hund.

Wie hast du dich gefühlt, als das erste Pflegekind in eure Familie kam? Ich war 10 Jahre und super neugierig. Das war eine neue Situation, ich war zu Beginn auch neidisch, auf einmal sagt ein fremdes Kind zu meinen Eltern Mama und Papa. Ich musste mich erst mal neu organisieren. Und dann habe ich es verstanden, das Pflegekind soll sich ja wohlfühlen. Meine Eltern haben mir erklärt, warum das fremde Kind hierher kommt und dass es eine Zeit lang bleibt, weil deren Mama keine Zeit hat und irgendwann geht es wieder.

Es waren 3 Jahre und dann ist es wieder zu seiner Mutter zurück gegangen.

Die Frage nach dem Warum ist das Schlimmste und zugleich Wichtigste überhaupt. Deshalb ist es für uns Kinder in der Familie sehr wichtig alles zu wissen. Das



Gemalt von einem Kind der Familie

Jugendamt kommt einmal im Monat und bespricht die Hilfen für das Pflegekind und das haben wir anderen Kinder auch mitbekommen. Die Schwierigkeit war am Anfang, dass meine Eltern das für sich ausgemacht haben, aber alle in der Familie sollen mitentscheiden. Später gab es dann Gespräche, ob wir ein weiteres Pflegekind nehmen – anstrengende Gespräche: „...noch eins – wir sind doch schon so viele!“, aber dann haben wir die Meinung der Eltern auch respektiert. Das letzte Kind (jetzt 4 Jahre) ist mit 2 Jahren gekommen – ich wusste lange Zeit vorher, irgendwann wird ein kleines Kind kommen, was ganz viel Aufmerksamkeit und Liebe braucht. Das mittlere Pflegekind, es war 5 Jahre, fragte immer: „Wann geht der denn wieder?“

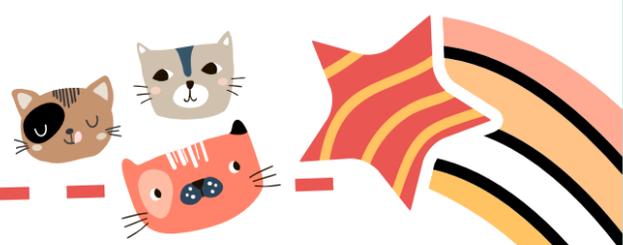
Wie geht es den Pflegekindern, wenn sie zu euch kommen? Sie reagieren sehr unterschiedlich. Eines war erst 9 Monate alt als es zu uns kam, es brauchte ein halbes Jahr, um sich einzugewöhnen, bei dem anderen waren es gefühlt nur zwei Tage.

Wissen alle Pflegekinder, dass sie Pflegekinder sind? Ja, je nach Alter erfahren sie es so, wie sie es verstehen können. Alle sagen Mama und Papa. Ein Mädchen sagt zu ihrer leiblichen Mama Bauchmama!

Gab es einen Auslöser, warum deine Eltern sich dafür entschieden haben, Pflegekinder aufzunehmen? Sie sind sehr auf Familie und Kinder ausgerichtet, sie wollen ihre Ressourcen für die Kinder nutzen, ihnen viel geben und sie glücklich machen. Mein Papa sagt, es hält ihn jung und er möchte nicht in einem großen Haus alleine sitzen.

Bist du traurig, wenn ein Pflegekind die Familie wieder verlässt? Das ist unterschiedlich: in der Kurzzeitpflege wird daraufhin gearbeitet. In der Langzeitpflege ist es sehr schwer, man verliert das Herz an die Kinder.

Interview mit Hannah



Was empfindest du als das Schönste mit deinen Pflegegeschwistern? Wie die Kinder aufblühen, sich entwickeln, das kann man nicht beschreiben, es ist einfach nur cool und ich bin so stolz. Ein Mädchen war so blass, zierlich und klein am Anfang – jetzt ist sie 6. Klasse und macht ihr Ding. Eine Einheit – eine Familie, Pflegegeschwister sind ein Teil davon.

Was würdest du anderen empfehlen, die überlegen, ein Pflegekind bei sich aufzunehmen? In den Beziehungen sensibel sein, Nähe zulassen, aber auch vieles aushalten – das Kind so nehmen wie es ist. Keine perfekten Kinder erwarten, nicht mit anderen Kindern vergleichen. Probleme lösen, es gibt einen Grund, die Kinder haben schon viel erlebt.

Was passiert mit den Pflegekindern, wenn sie volljährig sind? Mit 18 endet das Pflegeverhältnis offiziell, aber wir sind eine Familie, sie können so lange hier wohnen wie sie möchten, es ist ja ihre Familie.

Was unternimmt ihr gern gemeinsam als Familie? Wir sind nicht anders als andere Familien: Ausflüge, Urlaub usw. Im Zittauer Gebirge: Wandern, Rodeln, Skifahren.

Was findest du an deiner Familie nicht so toll? Manchmal ist Ruhe zu finden echt schwierig. Ich treffe mich dann mit Freunden oder gehe mit unserer Husky-Hündin Zieba spazieren.

Welche Regeln gibt es in deiner Familie? Feste Schlafens- und Essenszeiten, am Tag kein Fernsehen – ganz normal eben. Mit dem Hund geht, wer Lust hat, da findet sich immer einer. Beim Abendessen werten wir von jedem den Tag aus, das dauert bei 8 Personen und wir sitzen noch lange nach dem Essen und quatschen. Es ist laut, es redet mindestens einer.

Worüber streiten sich die Kinder? Meist um Spielzeug Spyderman und co. Manchmal sind sie untereinander eifersüchtig.

Wer hilft dir bei Problemen? Geschwister untereinander – wir sind eine Einheit und unterstützen uns, fühlen mit dem anderen. Wir erzählen uns alles, ich weiß über die Probleme meiner Geschwister aber auch schöne Sachen teilen wir uns mit. Wenn alle über mich Bescheid wissen, können sie mit mir über alles reden und hören zu.

Wie verbringt ihr Weihnachten zusammen? Traditionell Kirche, Krippenspiel, Kinderchor, Weihnachtsessen – alle zusammen. Und wir haben eine Idee für die Zukunft: jeden Sonntag alle zusammen – meine Schwester und mein Bruder, die schon ausgezogen sind, kommen oft mit ihren Familien/Partnern.

Vielen Dank, ich freue mich, dass wir vielen anderen Kindern von dir und deiner Familie in unserer Zeitung erzählen können.



Stand 09.2022

Pflegefamilien gesucht!

Als Fachdienst begleiten und unterstützen wir Sie im Alltag mit dem Kind. Wir bieten Ihnen Weiterbildungsmöglichkeiten zu relevanten Themen an und suchen bei auftretenden Problemen gemeinsam mit Ihnen nach individuellen Lösungen.

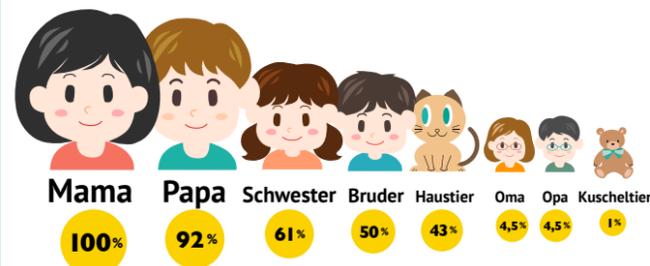
Pflegekinderdienst des Landkreises Görlitz
Landratsamt Görlitz
Bahnhofstr. 24, 02826 Görlitz
Telefon: 03581 663 29 50
E-Mail: daniela.steinhoff@kreis-gr.de
www.kreis-goerlitz.de



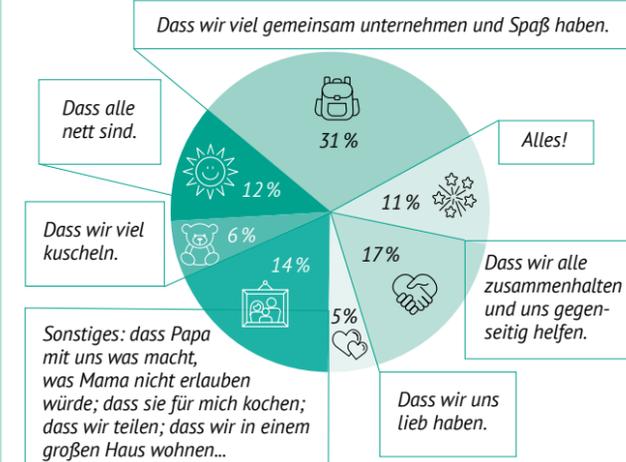
Wir haben 100 Kinder befragt



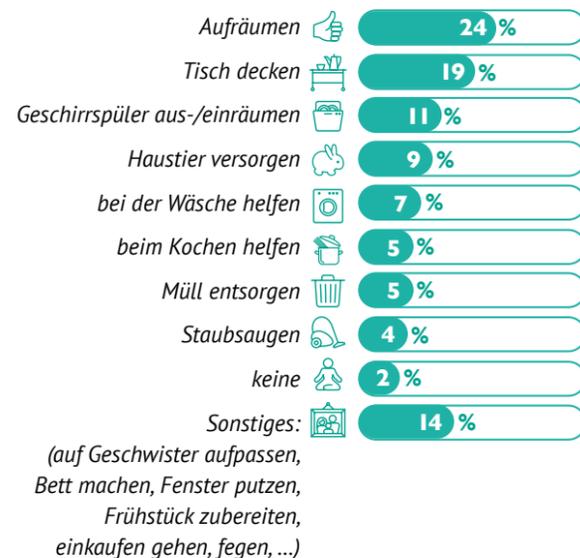
Mit wem lebst du zusammen? *



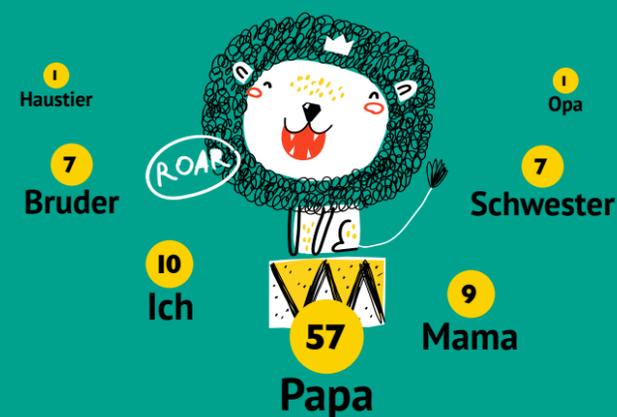
Was magst du an deiner Familie?



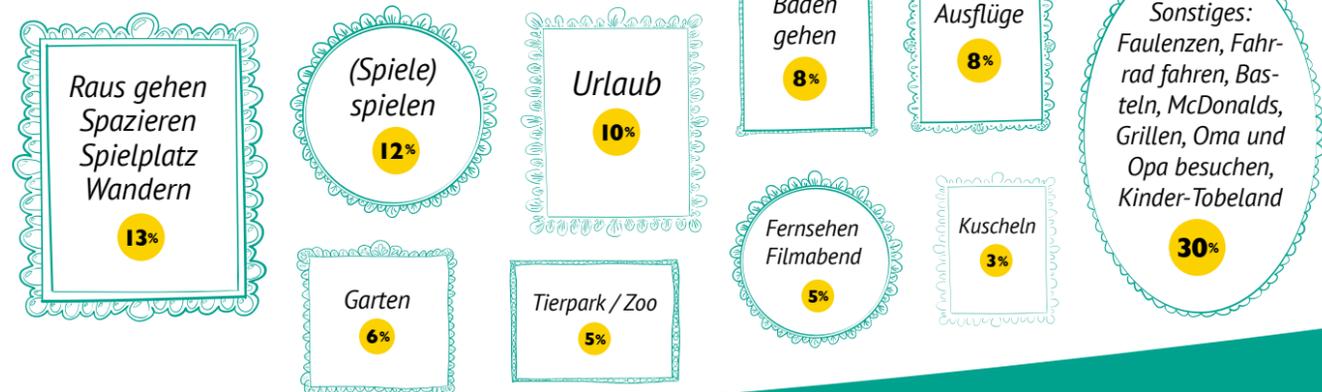
Welche Aufgaben musst du zu Hause übernehmen?



Stell dir vor, deine Familienmitglieder wären Tiere! Wer wäre ein Löwe?



Was macht ihr gerne gemeinsam als Familie?



Hinter den Kulissen



Interview mit dem Teamleiter einer betreuten Wohngruppe (StattRand gGmbH)



Hallo liebe Kinder, Eltern, Erwachsene und Neugierige, mein Name ist Reno Brandys-Werner und ich bin Teamleiter einer intensivpädagogischen Wohngruppe. Diese befindet sich im ländlich gelegenen Sohland am Rotstein. Es ist die Wohngruppe der „FANTASTIC FOUR“, die phantastischen Vier.

Warum sind Kinder/Jugendliche in einer Wohngruppe und was ist das Ziel, dass Kinder/Jugendliche in einer Wohngruppe leben? Die Kinder/Jugendlichen, mit denen wir zusammenarbeiten, hatten in ihrem bisherigen Leben nicht viel Glück. Sie haben meist in jungen Jahren schon viel Negatives erfahren und erlebten in der frühen Kindheit Traumatisierungen, welche den weiteren Entwicklungsweg beeinflussten und beeinträchtigten. Oft erlebten die jungen Menschen Vernachlässigung, körperliche, psychische und seelische Gewalt. Ebenso kann Überforderung von Eltern mit verhaltensauffälligen Kindern ein Grund für eine Aufnahme in unserer Wohngruppe sein.

Die Kinder/Jugendlichen leben bei uns wie andere Kinder/Jugendliche in Familien leben, jedoch ist die Wohngruppe ein Lebensort auf Zeit.

Wie viele Kinder/Jugendliche wohnen in der Wohngruppe? In der Wohngruppe leben aktuell vier Kinder/Jugendliche. Mehr Plätze stehen in Sohland am Rotstein nicht zur Verfügung, da hier eine besondere und intensivere Form der Betreuung notwendig ist. Die vier Bewohner*innen haben individuelle Ziele, bei denen die Mitarbeiter*innen ganzheitlich unterstützend begleiten und ihnen zur Seite stehen. Ein großes Ziel ist immer, die jungen Menschen stark zu machen für das Leben.

Wie alt sind die Kinder/Jugendlichen, die in der Wohngruppe leben? Die Bewohner*innen sind zwischen 7 und 13 Jahre alt. Jungen und Mädchen leben gemeinsam in einer Wohngruppe, wobei der Anteil der Jungen aktuell höher ist.

*Hat jedes Kind/jede*r Jugendliche ein eigenes Zimmer?* Die WG bietet viel Platz zum Entdecken und jede*r hat hier sein eigenes Zimmer, welches als Rückzugsort dient. Eben wie ein Kinderzimmer. Neben dem Kinder-/Jugendzimmer gibt es, wie in anderen Haushalten, verschiedene Räumlichkeiten: eine Küche,



einen Gemeinschaftsraum, ein gemütliches Wohnzimmer und eine kleine Kreativwerkstatt.

Welche speziellen Regeln gibt es in der Wohngruppe? Wie in einer Familie gibt es in der Wohngruppe Regeln. Es gibt zum Beispiel Regeln des Zusammenlebens und der gegenseitigen Rücksichtnahme. Dies meint unter anderem einen wertschätzenden Umgang untereinander. Grenzen sind zum Beispiel das Anwenden von körperlicher und emotionaler Gewalt. Viele Regeln der „Lebensordnung“ gehen einher mit den Aufgaben, die es täglich zu bewältigen gibt.

Welche Aufgaben müssen die Kinder/Jugendlichen übernehmen? Die Kinder/Jugendlichen haben Ämtertage (Zimmerreinigung, Tischdienst, Mülldienst und andere). Zu den Aufgaben gehören ebenso der tägliche Schulbesuch, das Wahrnehmen von Terminen und im besten Fall geht jede*r Bewohner*in einem Hobby nach.

Welche Rituale gibt es für die Kinder/Jugendlichen? Rituale haben wir viele, sei es das gemeinsame Einnehmen von Mahlzeiten oder Spielezeiten. Besonders wichtig sind die Zu-Bett-Geh-Rituale, die Tagesauswertung und die Bezugsbetreuerzeiten. Auch die Hausaufgabenzeit gehört dazu. Rituale und feste Zeiten sind für unsere Bewohner*innen notwendig, um einen gleichmäßigen und stabilen Tagesablauf zu haben. Alle Bewohner*innen haben einen Bezugsbetreuer*in, der

den großen Überblick über alles behält. Mit diesen kann man zusätzlich besondere Zeit verbringen, Ausflüge machen, wichtige Sachen erledigen oder besprechen. Alle Bewohner*innen haben einen individuellen Punkteplan, wo am Ende des Tages der Tagesverlauf ausgewertet wird. Wird eine gewisse Punktzahl erreicht, erhält man „Sohland-Taler“. Das ist eine eigene Währung in der Wohngruppe. Mit diesen Talern kann man zusätzliche Belohnungen und Besonderheiten erwerben. Am meisten freuen sich die Bewohner*innen auf ihre eigenen Geburtstage. Diese werden immer besonders zelebriert, damit es ein schöner Tag wird und schöne Erinnerungen bleiben.

Wie läuft der Arbeitsalltag für den Betreuer ab – wie lange hat er Dienst? Ein Arbeitsalltag, kurz zusammengefasst, ist abwechslungsreich und gleicht nie dem anderen. Manchmal ähnlich einem „Überraschungs-Ei“.

Der Dienstalltag unterteilt sich in Früh- und Spätdienste. Eine Fachkraft bleibt über Nacht vor Ort, weil die Kinder/Jugendlichen nicht allein in der Einrichtung zurückgelassen werden dürfen.

Die Dienstzeiten werden nach einem Dienstplan geplant und grundsätzlich muss immer eine Fachkraft vor Ort sein, wenn die Kinder/Jugendlichen anwesend sind.

Wenn die Kinder/Jugendlichen aus der Schule kommen, unterstützen wir sie bei den Hausaufgaben und begleiten Situationen, in denen eine Betreuung notwendig ist (bspw. Arzttermine).

Ebenso werden Projekte durchgeführt wie das Bauen von Hochbeeten aus Paletten, die Gartengestaltung und Holzarbeiten oder so manch andere künstlerische Aktivität.

Wie oft sehen die Kinder/Jugendlichen ihre Familien und dürfen Freunde die Kinder/Jugendlichen besuchen? Das hängt von vielen Einflüssen ab. Manche fahren alle zwei Wochen über das Wochenende und in den Ferien etwas länger nach Hause. Manchmal kann es aber vorkommen, dass Kinder aus den verschiedensten Gründen nicht in die Familien fahren können. Freunde dürfen die Kinder/Jugendlichen in der Wohngruppe besuchen.

Wie werden Entscheidungen getroffen? Jede Woche haben wir Gruppenrunden, wo die Kinder/Jugendlichen gemeinsam mit dem Team zusammensitzen. Entscheidungen können nicht immer allein von den Bewohnern getroffen werden. Manche Entscheidungen werden diplomatisch gefällt, andere müssen durch das Team getroffen werden und alles unterliegt dem sozialen Miteinander. Des Weiteren gibt es neben der Entscheidungsfindung und



den Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder/Jugendlichen bei Alltagsthemen auch Individualrechte (z.B. Gestaltung des eigenen Zimmers).

Außerdem werden alle Anliegen, Wünsche oder manchmal auch Beschwerden gehört, ernst genommen und gelöst.

Was passiert, wenn die Kinder/Jugendlichen volljährig sind? In der Regel verlassen die Bewohner*innen am Tag der Volljährigkeit die Einrichtung und die Hilfe wird beendet.

Die Wege nach der Wohngruppe sind vielfältig. Vielleicht befinden sich die Jugendlichen dann in einer berufsbildenden Maßnahme, haben eine Lehrstelle und beziehen ihre erste eigene Wohnung.

Liebe Leser und Leserinnen, dass hier heute war nur ein kurzer Ausschnitt aus dem WG-Alltag der „FANTASTIC FOUR“. Ich hoffe, ich konnte euch erste Eindrücke vermitteln, einen Einblick gewähren und offene Fragen beantworten.

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit und alles Liebe!
Reno Brandys-Werner

StattRand gGmbH

Kinder-, Jugend- und Familienhaus

Muskauer Str. 122, 02943 Weißwasser
Telefon: 03576 280812
E-Mail: verwaltung@statttrand.info
<http://www.statttrand.info/>



Familientraditionen und Familienrituale

Wir alle kennen die großen Traditionen und die kleinen Rituale, die ganz fest in unseren Familien verankert sind und regelmäßig von allen gemeinsam zelebriert werden. Sie werden oft über viele Generationen weitergegeben und fortgeführt. Während wir die Traditionen eher von den jährlichen Festen und Feiertagen kennen, gestalten sich die kleinen täglichen oder wöchentlichen Rituale noch wesentlich vielfältiger. Eltern und Kinder brauchen solche Traditionen und Rituale, denn sie stiften Geborgenheit, geben uns ein Gefühl von Sicherheit und sorgen für Orientierung im Alltag. Sie schweißen die Familie emotional zusammen und symbolisieren Beständigkeit und Verlässlichkeit. Außerdem geben sie unseren Kindern Struktur und diese gibt ihnen den notwendigen Halt und positive Anreize, Aufgaben und Pflichten nachzukommen.

Guten-Morgen-Lied

Insbesondere für Kleinkinder ist ein allmorgendliches Lied von Mama oder Papa ein stimmungsvoller Wachmacher. Wichtig ist, die Kleinen immer mit dem gleichen Aufwachlied zu wecken. Wem es schwer fällt, schon morgens zu singen, kann auch ein Kinderlied auflegen und dazu summen. Am besten legt man am Abend zuvor mit dem Kind gemeinsam fest, welches Lied morgens gesungen oder gesummt wird.

Den morgendlichen Abschied erleichtern

Wenn der Abschied in der Kita wiederum sehr tränenreich ist, kann man dem Ganzen durch einen dicken Kuss vor der Gruppentür vorbeugen. Oder das Kind bekommt ein Herz auf die Handfläche gemalt, damit es weiß, dass Mama den ganzen Tag in Gedanken dabei ist. Und auch das Schulkind bekommt zum Abschied eine liebevolle Umarmung.

Familienzeit am Wochenende

Am Wochenende gibt es einen Bade- und Wellnessstag und dabei wird die ganze Familie in die Badewanne gesetzt. Den Kindern werden die Nägel geschnitten und die kleinen Gesichter eingecremt. Der krönende Abschluss des Tages ist ein Brettspiel, bei dem alle Familienmitglieder mitmachen können.

Aufräumen auf Zeit

Einmal in der Woche wird die ganze Wohnung aufgeräumt. Dazu wird eine Stopp-Uhr verwendet und wer als Erster mit dem Aufräumen seines Zimmers fertig ist, der darf am Abend entscheiden, welcher Film geschaut wird.

ZIELE

Wünsch dir was!

Die ganze Familie setzt sich 2- bis 3-mal im Jahr zusammen und stellt sich gegenseitig Fragen zu ihren Wünschen, Träumen oder Zielen. Solche Fragen bringen die Familie näher zusammen und außerdem lernen die Kinder dabei, über sich selber nachzudenken und die Antworten der anderen Familienmitglieder genauer zu reflektieren. Bei den Wünschen ist alles erlaubt, ob es realistisch ist oder nicht und es wird auch nicht bewertet, sondern einfach nur geäußert. Demgegenüber können Ziele schon realistischer sein und für das Kind eigene erste Schritte bedeuten.

Sanduhr-Spielzeit

Beim Spielen vergessen Kinder oft die Zeit. Da kommen dann Tee- oder Sanduhr zum Einsatz, da sie den Kindern helfen, ein Gefühl für den „Zeitbegriff“ zu bekommen und die Spielzeit einzuteilen. Empfehlenswert ist, zwei Uhren gleichzeitig in Kinderzimmer und Küche laufen zu lassen, damit alle das gleiche Zeitverständnis haben.

Lustige Leseabende

Jedes der Kinder, das schon lesen kann, nimmt sich sein aktuelles Lieblingsbuch und liest der ganzen Familie eine oder zwei Seiten laut vor. Am besten geeignet für gemeinsames Lachen sind Witzbücher. Oder es werden Quatschgeschichten in den Fokus gestellt – jeder nimmt sich ein Buch oder Bilderbuch und liest oder erzählt absichtlich falsch. Auch für kleine Kinder, die noch nicht lesen können, ist das „Buch lesen“ eine Leistung, denn sie erzählen das, was sie sehen und der kommunikative Sinn wäre erfüllt. Leseabende sorgen dafür, dass man miteinander ins Gespräch kommt und die Kommunikationsfähigkeit untereinander trainiert.

Meine Familie und ich

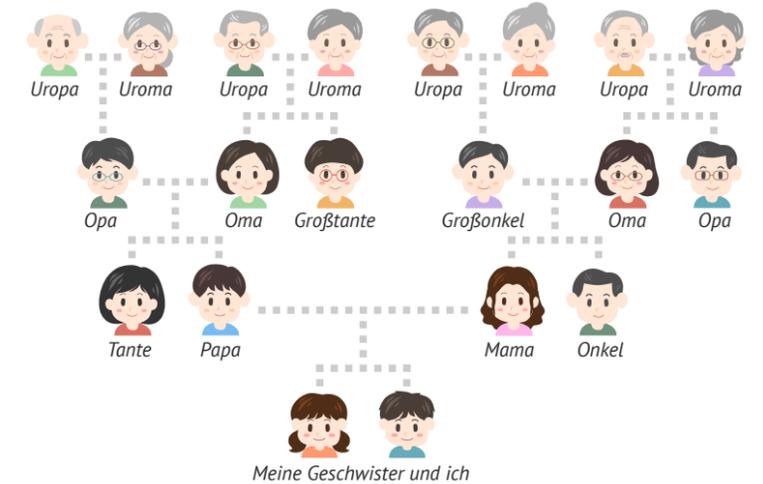
Verwandte gehören zur gleichen Familie. Es gibt nahe Verwandte wie Eltern, Geschwister und eigene Kinder. Auch die Großeltern (Oma und Opa) kann man zur näheren Familie zählen. Außerdem gibt es noch Onkel und Tanten, Cousins und Cousinen und weiter entfernte Verwandte.

Was sind Großeltern und Enkelkinder?

Großeltern sind die Eltern der Eltern. Oft werden diese auch „Oma“ und „Opa“ genannt. Umgekehrt sind die Enkel dann die Kinder der Kinder.

Was sind Onkel und Tanten?

Ein Onkel ist der Bruder deiner Mutter oder deines Vaters. Es kann aber auch der (Ehe-)Mann der Schwester sein. Eine Tante ist entweder die Schwester deiner Mutter oder deines Vaters. Es kann aber auch die (Ehe-)Frau des Bruders sein.



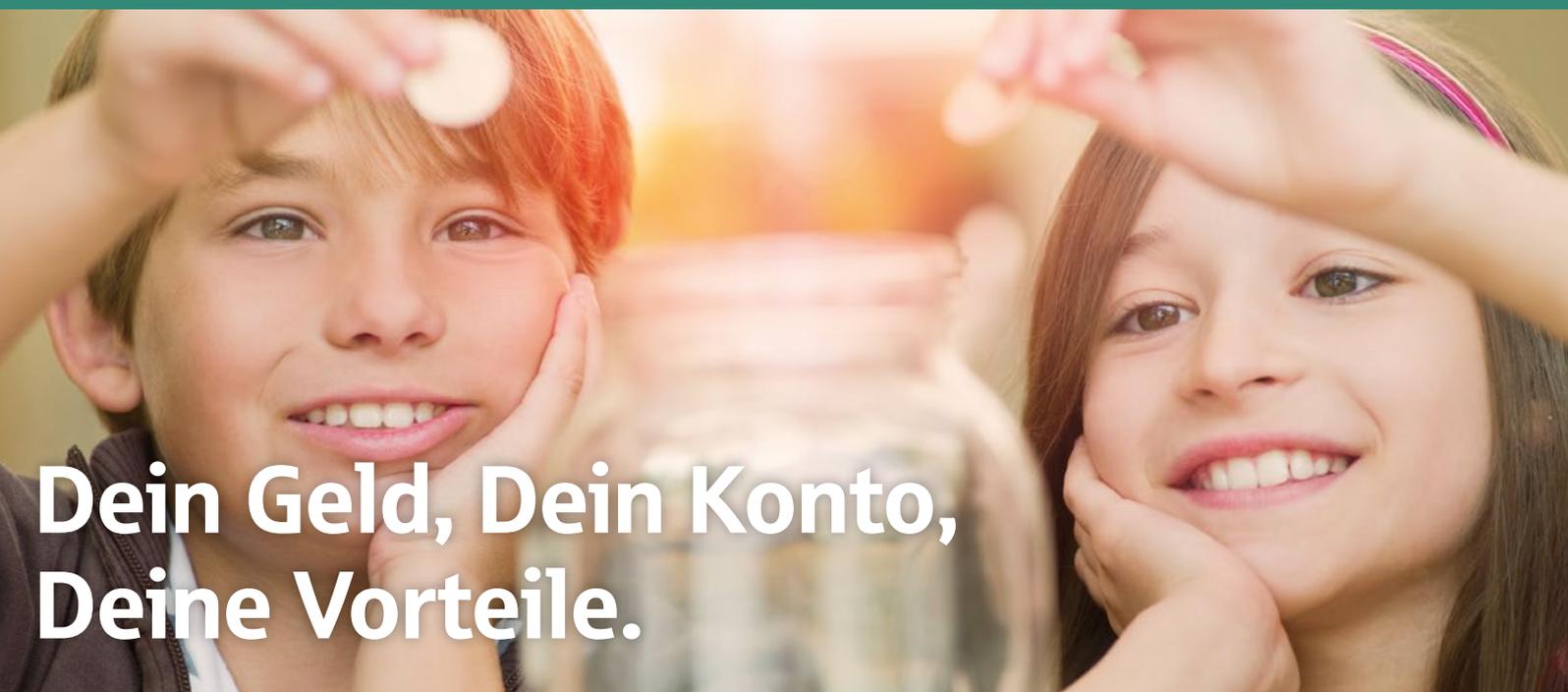
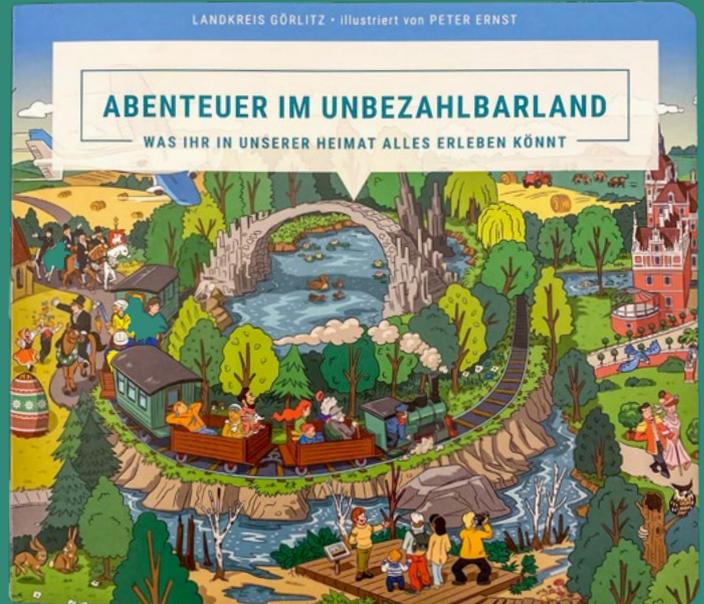
Meine Familie

Klebe Bilder deiner Verwandten auf und schreibe deren Namen dazu.

Das neue Wimmelbilderbuch "Abenteuer im Unbezahlbarland" ist da!



www.shop.unbezahlbar.land



Dein Geld, Dein Konto, Deine Vorteile.

Fünf gute Gründe für Dein neues Jugendgirokonto:

unabhängig, mobil, innovativ sicher und mit Top-Beratung.
Alle Infos auf spk-on.de/jugendgirokonto

Übrigens: Unser Jugendgirokonto gibt es bis zum
23. Geburtstag kostenfrei.

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Oberlausitz-Niederschlesien